

Digitaler Euro: Eine neue Ära?

Der digitale Euro, der als eine Art von Zentralbank-Digitalwährung (Central Bank Digital Currency, CBDC) fungiert, ist elektronisches Geld, das von der Europäischen Zentralbank (EZB) herausgegeben und reguliert wird. Dieses digitale Äquivalent des Euros zielt darauf ab, die Vorteile der Digitalisierung für den Geldverkehr zu nutzen, während die traditionellen Eigenschaften des Geldes beibehalten werden. In Europa beherrschen große Konzerne wie Apple, Google oder PayPal den digitalen Zahlungsverkehr. Diese Vorherrschaft könnte mit einem digitalen Euro eingedämmt werden, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass der Faktor Zeit eine große Rolle spielt und die genannten Konzerne das Marktfeld schon länger für sich bearbeitet haben.

Es gibt eine Reihe von Vorteilen, die mit der Einführung eines digitalen Euros einhergehen. Einige davon sind:

1. **Effizienz:** Durch die Digitalisierung des Euros könnten Transaktionen effizienter und schneller durchgeführt werden, insbesondere im Vergleich zu traditionellen Methoden wie Banküberweisungen oder Kreditkartenzahlungen. Hierzu stehen noch weitergehende Untersuchungen aus.
2. **Zugänglichkeit:** Ein digitaler Euro könnte einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen ermöglichen, insbesondere für Menschen in unterversorgten oder ländlichen Gebieten, die möglicherweise keinen einfachen Zugang zu traditionellen Bankdienstleistungen haben.
3. **Sicherheit:** Ein digitaler Euro, der von der EZB reguliert wird, könnte gegenüber privaten digitalen Währungen wie Bitcoin oder Ethereum zusätzliche Sicherheit bieten, da er durch die Finanzmacht und Regulierungsbehörde der EZB gestützt wird.
4. **Transparenz:** Die Blockchain-Technologie, die oft mit digitalen Währungen verbunden ist, bietet eine hohe Transparenz und kann dazu beitragen, Betrug und Geldwäsche zu reduzieren. Allerdings ist noch nicht entschieden worden, auf diese Technologie zu setzen.

Im April 2023 veröffentlichte die EZB ihren dritten Fortschrittsbericht zum digitalen Euro und eine Studie über mögliche Merkmale einer digitalen Brieftasche. In diesem Bericht wurden die dritte Reihe von Design- und Vertriebsoptionen vorgestellt, die in das Gesamtdesign des digitalen Euros einfließen würden. In seinen ersten Versionen wäre der digitale Euro für die Bewohner, Händler und Regierungen des Euro-Währungsgebiets zugänglich. Nicht ansässige Bürger des Euro-Währungsgebiets könnten ebenfalls Zugang haben, sofern sie ein Konto bei einem im Euro-Währungsgebiet ansässigen Zahlungsdienstleister (PSP) haben. In weiteren Versionen könnten auch Verbraucher aus ausgewählten Drittländern Zugang haben, abhängig von den Zugangsregeln, die im gesetzlichen Rahmen für einen digitalen Euro festgelegt werden sollen. Es wird auch die mögliche Bereitstellung von grenzüberschreitenden Währungsfunktionalitäten mit anderen digitalen Zentralbankwährungen außerhalb des Euro-Währungsgebiets erwartet.

Der digitale Euro könnte über bestehende Bankanwendungen oder eine App, die vom Eurosystem bereitgestellt wird, verteilt werden. Diese App würde einen harmonisierten Zugangspunkt für grundlegende Zahlungsfunktionen bieten, die von Zahlungsdienstleistern geliefert werden. Überwachte Zwischenhändler, wie Banken, die den digitalen Euro verteilen, müssten den Endnutzern eine Reihe von verpflichtenden Kernleistungen anbieten und könnten zusätzliche Leistungen anbieten. Dazu könnten bedingte Zahlungen oder die Möglichkeit, Zahlungen zwischen mehreren Parteien aufzuteilen, gehören. Eine von der EZB durchgeführte Studie ergab, dass Überweisungen von Person zu Person in der gesamten Eurozone als wesentliches Merkmal eines digitalen Portemonnaies

angesehen werden. Offline-Zahlungen, die derzeit nicht weit verbreitet sind, wurden als nützlich angesehen, zum Beispiel wenn jemand eine eingeschränkte Konnektivität hat.

Ein digitaler Euro würde als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und müsste daher als Zahlungsform akzeptiert werden. Die Europäische Union hat in dieser Woche Entwürfe für Regeln veröffentlicht, die den digitalen Euro betreffen. Diese Regeln würden die rechtliche Grundlage für die digitale Währung bieten, vorausgesetzt, die EZB entscheidet sich für die Ausgabe einer solchen.

Der Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission sieht vor, dass Menschen den digitalen Euro auf Anfrage über ihre Bank erhalten können. Dies würde sicherstellen, dass der digitale Euro leicht zugänglich ist. Darüber hinaus könnten die Menschen grundlegende Dienstleistungen des digitalen Euros kostenlos nutzen. Gleichzeitig bietet der Vorschlag privaten Vermittlern angemessene wirtschaftliche Anreize, den digitalen Euro zu verteilen, so wie sie andere digitale Zahlungsmittel verteilen, und verhindert übermäßige Gebühren für Händler.¹

Eine auf die Blockchain basierende digitale Währung hätte das Potenzial, den Euro programmierbar zu machen. Insbesondere im Internet der Dinge und bei Machine-to-Machine-Zahlungen würde sie neue Automatisierungsmöglichkeiten schaffen und somit ein wichtiger Baustein für die Digitalisierung der Industrie sein. Durch Smart Contracts, die den digitalen Euro betreffen, könnten beispielsweise IoT-Geräte wie Maschinen, Autos und Sensoren direkt Dienstleistungen auf Basis von Pay-per-Use anbieten, einschließlich Finanzdienstleistungen wie Leasing und Factoring. DLT könnte verwendet werden, um Millionen von Geräten mit einem eigenen Geldbeutel (Wallet) auszustatten, sodass sie Zahlungen empfangen, Geld überweisen und sogar Unternehmensressourcenplanungsbuchungen (ERP) und Rechnungen initiieren könnten.

Digitale Währungen können bei dezentralen Finanzdienstleistungen als ein Baustein dienen, um die damit verbundenen Chancen für Anbieter und Nutzer innovativer Lösungen zu realisieren und gleichzeitig bestehenden Risiken entgegenzuwirken. Die traditionelle Abwicklung von Wertpapiertransaktionen findet in Europa derzeit hauptsächlich zwischen Banken und Zentralverwahrern (Central Securities Depository - CSD) statt und erfolgt größtenteils über die von der EZB koordinierte TARGET2-Securities-Infrastruktur (T2S) sowie das TARGET2-System der nationalen Zentralbanken. TARGET2 ist das Zahlungssystem der Zentralbanken des Eurosystems zur Abwicklung von Zahlungen. Allerdings erfordert das klassische Wertpapier-Settlement immer noch die Beteiligung mehrerer Vermittler. Die Abwicklung von wertpapierbasierten oder Blockchain basierten Transaktionen kann jedoch als Funktion in einen Smart Contract eines sogenannten Security Tokens integriert werden. Dadurch kann die Übertragung eines Security Tokens gegen Zahlung automatisiert und zeitgleich erfolgen, ohne die Beteiligung eines weiteren Vermittlers. Voraussetzung dafür ist die Zahlung mittels einer kompatiblen digitalen Währung.

In der Diskussion um den digitalen Euro bzw. eine Zentralbank-Digitalwährung (CBDC) werden zwei Hauptkonzepte erörtert, bei denen eine Währung mithilfe von DLT (Distributed Ledger Technology) übertragen und digital programmierbar gemacht werden könnte. Zum einen gibt es den Ansatz einer sogenannten Wholesale CBDC, bei dem digitale Zentralbankreserven nur für Finanzinstitute zugänglich gemacht werden und ausschließlich von ihnen genutzt werden können. Der zweite Ansatz wird als Retail CBDC bezeichnet, bei dem Endkunden wie natürlichen Personen, Unternehmen und staatlichen Behörden ein direkter Zugang zu digitalem Zentralbankgeld gewährt wird.

¹ <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2023/html/ecb.pr230628~e76738d851.bg.html>

Die Befürworter einer Wholesale CBDC argumentieren, dass das derzeitige zweistufige Geldsystem, in dem Zentralbankreserven die Liquidität für den Geschäftsbankensektor bereitstellen und Bankeinlagen (Giralgeld) als Liquidität für den Nichtbankensektor dienen, durch ein effizienteres Interbank-Zahlungssystem verbessert werden kann. Neben der Verbesserung der Effizienz im Zahlungsverkehr argumentieren die Unterstützer einer Retail CBDC hauptsächlich damit, dass der starke Rückgang der Nachfrage nach Bargeld - das übrigens die einzige Form von Zentralbankgeld ist, die von Nichtbanken gehalten werden kann - in vielen Ländern ein Hauptgrund für die Einführung einer Retail CBDC ist. Eine solche CBDC würde sicherstellen, dass die Bürger weiterhin risikofreies Geld halten können, das von einer Zentralbank ausgegeben wird. Es wäre nicht Teil der Bilanz einer Geschäftsbank ist und somit von der Solvenz einer Bank unabhängig. Zentralbanken könnten so auch im digitalen Zeitalter ihre Rolle als Emittenten gesetzlicher Zahlungsmittel beibehalten. Es besteht auch die Möglichkeit, beide Konzepte - Wholesale CBDC und Retail CBDC - miteinander zu kombinieren (hybrides System). Dies scheint auch die von der EZB präferierte Variante zu sein.

Zur Würdigung:

Weltweit arbeiten 114 Länder an der Entwicklung digitaler Zentralbankwährungen. China hat bereits eine digitale Variante des Renminbi eingeführt, die von über 260 Millionen Nutzern verwendet wird. Es herrscht also offenbar ein strategischer Nachholbedarf.

Die Zentralbanken möchten die Kontrolle über das Geldsystem behalten. Die Möglichkeit, Bargeld jederzeit gegen Bankguthaben einzutauschen, stärkt das Vertrauen der Menschen in die Stabilität des Geldsystems. Der Digitale Euro soll den Zugang zu Zentralbankgeld auch in einer zunehmend digitalen Welt ermöglichen und die Effizienz des Zahlungsverkehrs erhöhen. Andererseits sind die Geschäftsbanken besorgt, dass die EZB im Zahlungsverkehr zur Konkurrenz wird und selbst Konten für Endkunden führt.

Eine Einführung eines digitalen Euros wird frühestens im Jahr 2026-2028 erwartet. Im Oktober dieses Jahres wird der EZB-Rat über eine Vorbereitungsphase zur Entwicklung und Erprobung des digitalen Euros entscheiden. Hier stehen noch wichtige Entscheidungen aus; klar ist jedoch, dass ein CBDC ohne Retailbezug die Macht der Banken noch stärken würde und eine Chance vertan würde, den Bürgern den Zugang zu risikofreiem Geld neben dem Bargeld zu garantieren.

Letztendlich bleibt die Frage, ob ein solcher digitaler Euro wirklich notwendig ist. Aus Sicht der EU-Kommission und der EZB könnte ein wenig mehr europäische Souveränität hergestellt werden, für den digitalen Zahlungsverkehr gibt es allerdings genügend Alternativen, die jedoch mehrheitlich privat bereitgestellt werden. Jenseits des Mehrwert-Gedankens ist der Wunsch nachvollziehbar, den Euro in programmierbarer Form bereitzustellen, weil es die Wertpapierabwicklung kostengünstiger gestalten hilft und „Smart Contract“ fähig wäre. Diese Punkte wäre dann die Mindestvoraussetzungen für die Etablierung dieser Euro-Variante, d.h., dass der digitale Euro programmierbar sein müsste. Er könnte dann eine Ankerfunktion für das wachsende Krypto Universum sein. Ohne eine solche Blockchain Orientierung und ohne Retaileinsatz wäre der digitale Euro ziemlich überflüssig.